

Ordentliche Mitgliederversammlung Gesellschaft für Allgemeinmedizin des Kantons Zürich

Datum/Zeit: 18. Juni 2009, 17.45 Uhr

Ort: USZ, Grosser Hörsaal Ost

Präsident	Valerio Rosinus
Vizepräsidium	Fiona Fröhlich
Vorstand	Fredy Bänziger, Antonio Bonfiglio, Urs Glenck, Gerold Saladin
Entschuldigt:	5 Vereinsmitglieder
Mitglieder:	23 Vereinsmitglieder
Protokoll:	Brigitte Neri

A. Informationsteil

Zukunft Hausarzt?

Kurzreferate mit Podiumsdiskussion

mit Prof. Thomas Rosemann (IHAM-ZH) und Frau C. Eisenring (Gesundheitsnetz 2025), und Elisabeth Bandi-Ott (IHAM-ZH).

Thomas Rosemann referiert anhand von Folien, warum der Hausarzt in Zukunft gebraucht wird.

Wichtig ist auch, in der politischen Diskussion aufzuzeigen, wie teuer die ärztliche Versorgung uns zu stehen käme, wenn es den Hausarzt nicht mehr geben würde.

Unter den Stichworten „sinnvolle Prävention und Check-up“ hebt er hervor, dass die Primärprävention etwa

4 mal so kosteneffizient ist wie die Sekundärprävention. Dabei sind die beiden wichtigsten Primärpräventionen Beratung und Impfung.

In den USA wird von einem eigentlichen Gesundheitsanalfabetismus gesprochen. Offiziellen Publikationen der amerikanischen Regierung zufolge verursacht ungenügende Aufklärung Kosten von ungefähr 100 bis 200 Milliarden Dollar.

Genau hier ist der Hausarzt in einer bevorzugten Position, um dieses Potential auszuschöpfen.

Mehrere Studien im Ausland zeigen auf, dass Behandlungen durch den Hausarzt gegenüber den Behandlungen durch den Spezialisten deutlich geringere Kosten verursachen.

Leider fehlen in der Schweiz solche Daten. Es ist wichtig, diese Erhebungen in Zukunft auch hierzulande zu machen.

Frau Eisenring stellt anhand von Folien das Gesundheitsnetz 2025 des Gesundheits- und Umweltdepartements der Stadt Zürich vor, welches einerseits Leistungserbringer und andererseits gesundheitspolitische Instanz ist. Vor 2 Jahren ging das Netz an die Öffentlichkeit mit dem Ziel der Zusammenarbeitsförderung in Netzwerken.

Haltung/Philosophie des Gesundheitsnetzes 2025:

- innovative Versorgungsmodelle fördern
- langfristige Perspektive
- Zusammenarbeit auf Basis gemeinsamer Interessen
- der Blick für das Ganze
- Wissenschaftliche Begleitung

Was wurde erreicht, Stand heute:

- Solide Struktur
- Vorbereitung von Projekten
- Seit Februar 2008 Kommunikationsplattform
- Verschiedene Kontakte geknüpft
- Institutionen übergreifende Arbeitsgruppen
- 7 Pilotprojekte

Frau Eisenring erläutert kurz einige der Pilotprojekte, z.B. Projekt ZiL: künftiges Zentrum für integrierte Langzeitbetreuung, welches Menschen mit chronischen Erkrankungen eine sozialmedizinische Begleitung bietet, Projekt Kompass: bietet Menschen mit komplexen gesundheitlichen und psychosozialen Problemstellungen Krisenintervention und Beratung, Projekt Salute: kompetente Freiwillige im Gesundheitsnetz 2025, Projekt EAP: unterstützt die Vernetzung für den elektronischen Austausch zwischen verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen im Raum Zürich. Homepage www.gesundheitsnetz2025.ch.

Es wird erwogen, einen Verein zu gründen, welcher sich mit gesundheits- und versorgungspolitischen Fragen etc. auseinandersetzt. Die Hausärzte als ganz wichtige Versorgergruppe für eine gute Gesundheitsvorsorge sollten sich wo immer möglich in dem Netz einbringen.

Elisabeth Bandi-Ott: Bei der Vernetzung brauchen wir in Zukunft auch den Hausarzt. Sie erhofft sich mit nachfolgenden Neuerungen, die Jungen nach dem Staatsexamen vermehrt für die Ausbildung zum Hausarzt gewinnen zu können. Auf der Stufe Ausbildung wird mit grösster Wahrscheinlichkeit ab Frühjahr 2010 jede(r) Student(in) für ein Semester in einer Hausarztpraxis ein Einzeltutorat absolvieren können. Ziemlich sicher ist auch, dass in der Weiterbildung neben der Praxisassistenz ab nächstem Jahr ein integriertes Curriculum Hausarztmedizin angeboten werden kann, eine 3malige halbjährliche Rotation z.B. im USZ, Triemli usw..

Thomas Rosemann findet eine vermehrte Zusammenarbeit mit dem Hausarzt sehr wichtig. Zu den Ausführungen von Frau Eisenring erwähnt er Amerika, wo es eine Datenbank gibt, in der alle Beteiligten Zugriff haben und Einsicht nehmen können. Für eine gute Koordination und Planung ist dies wichtig.

Frau Eisenring bestätigt dies. Im Verlaufe der Projektkonzeption wurden viele Gespräche mit Hausärzten geführt. Man ist an einer engen Zusammenarbeit mit den Hausärzten sehr interessiert.

Marco Zoller äussert den Wunsch, dass das GUD bei Evaluationen nach aussen transparent informiert.

Valerio Rosinus fügt an, dass die Vernetzungen sich abzeichnen und bei guter Information können sich die Hausärzte auch einbringen.

Er bedankt sich bei Thomas Rosemann und Frau Eisenring für ihre Ausführungen und allen Anwesenden für die Diskussion.

Schluss des Informationsteils: 19.00 Uhr

B. Statutarischer Teil

1. Begrüssung/Wahl der Stimmenzähler

Der Präsident.

Wahl der Stimmenzähler

Der Präsident übernimmt dieses Amt.

2. Protokoll der GV vom 24.09.2008 (aufliegend)

Das Protokoll wird mit folgender Korrektur

Seite 5 / 9. Varia, Zitat E. Bandi-Ott:mit nur 3 Notfalldienstkreisen... anstelle von 3 Notfallzentren einstimmig genehmigt.

3. Jahresbericht 2008

Der Präsident verliest das Jahresprogramm.

Seit dem Herbst wurde der Vorstand mit verschiedenen standespolitischen Herausforderungen und Problemen konfrontiert. In 5 Vorstandssitzungen und 5 Vorbereitungssitzungen für Hausärzte Zürich und in zahlreichen Stunden der Vorbereitung haben wir versucht, Antworten und Stellungnahmen zu aktuellen Problemen zu erarbeiten. In 4 Infoletters haben wir die Mitglieder möglichst rasch informiert.

Die GAZ-Homepage wurde total erneuert und bringt nun deutlich mehr Aktualität. Im Archiv können Briefe und Informationen der letzten Jahre nachgeschlagen werden. Mit einem neu eingerichteten Intranet entstand eine Plattform für die gegenseitige Information im Vorstand. Dieses lässt sich später und bei Bedarf auch für alle Mitglieder ausbauen.

Im vergangenen Herbst konnten wir die bereits an der letzten GV angekündigte Werbung mit zwei Radiospots „Hoffentlich hät er en Husarzt“ bei Radio 24 erfolgreich senden. Der Radiospot wurde auch von anderen Zürcher Hausarztvereinen und in anderen Kantonen ausgestrahlt. Die Beachtung dieser Art von Werbung bei unserem Zielpublikum, den Jugendlichen, ist allerdings schwer abzuschätzen.

Am 5. Februar organisierten wir zusammen mit dem VZI (Vereinigung Zürcher Internisten) das 4. Uetliberg Hausarztmeeting. Dabei wurden alle Hausarztorganisationen im Kanton Zürich eingeladen. Die Vorstellung des Konzepts zum neuen Dachverein Hausärzte Zürich fand eine einhellige Zustimmung der anwesenden Vertreter der verschiedenen Hausarztorganisationen aus dem ganzen Kanton. Nach dieser ersten Vernehmlassung mit verschiedenen Rückmeldungen und Anregungen liegen das Konzept und die Statuten nun definitiv vor. Die Gründung von Hausärzte Zürich ist für den 1. September im Belvoirpark geplant. An der WONCA in Basel (17.-19. Sept.) soll dann auch Hausärzte Schweiz gegründet werden.

Ab Januar beschäftigte uns Hr. Couchepin mit seiner Entscheidung zur Senkung des Labortarifs recht intensiv. Trotz verschiedenen Gesprächen liess er keine andere Meinung gelten. Erst im Nachhinein konnten unsere Experten die Berechnungen einsehen. Es zeigte sich, dass diese in keiner Weise die Kosten eines kleinen Praxislabors abbilden. Trotz alledem blieb der BR stur und ein Einlenken ist und bleibt eine Illusion.

In einer breiten Koalition unter Führung der GAZ organisierten wir die erste Gross-Demonstration der Zürcher Hausärzte am 1. April auf dem Bürkliplatz. Mit grossen Inseraten im Tagesanzeiger und der NZZ haben wir die Bevölkerung informiert, dass wir Hausärzte am 1. April mit einem Tag der offenen Tür am Vormittag und mit verschlossenen Türen am Nachmittag gegen den willkürlichen Bundesratsentscheid protestieren. Presse, Radio und Fernsehen berichteten über unsere Anliegen sehr prominent.

Trotz einem eisigen und kalten Wind aus Bern kamen ca. 1000 Ärzte, MPA und Sympathisanten. NR Jaqueline Fehr und KR Erika Ziltener hielten Ansprachen und stellten sich ganz auf die Seite der Hausärzte. Selbst RR Thomas Heiniger zeigte Verständnis für unsere Anliegen. Wir konnten ihm eine Petition der Hausärzte mit unseren Forderungen überreichen.

Damit haben wir erstmals eigene und direkte Kontakte zu unserem Regierungsrat aufgenommen. Wir haben dadurch auch die Gelegenheit ergriffen direkt und schriftlich zum Praxisstopp Stellung zu nehmen. Wir werden dies auch in Zukunft tun und unsere Meinung direkt einbringen.

Während wir damit einen Zugang zur Gesundheitsdirektion in Zürich erfolgreich öffnen konnten, blieb der Erfolg in Bern aus. Zwar hat BR Pascal Couchepin in der Zwischenzeit seinen Rücktritt angekündigt, ein Nachgeben bei den Labor-Tarifen bedeutet dies aber leider nicht.

Zu den Finanzen: Der Vorstand hat vom sehr erfolgreichen SGAM Kongress 2008 Kenntnis genommen, der mit einem Gewinn von 360 000.- Fr. abschliesst. Davon gehen wie immer 2/3 an die SGAM.

Unter dem Eindruck dieser positiven Nachricht haben wir 10 000.- Fr. für den geplanten Dokumentarfilm der Berner Hausärztin Frau Dr. Sylviane Neuenschwander bewilligt.

Eine ersten Zwischenbilanz: Wir Hausärzte stehen im Kanton Zürich und in der ganzen Schweiz wesentlich besser und gestärkt da. Die Gründung von Hausärzte Zürich und von Hausärzte Schweiz wird im Sept. 2009 definitiv stattfinden und uns weiter stärken. Wir werden in Zukunft mit einer Stimme für alle Hausärzte sprechen.

Der Präsident bedankt sich bei seinen Vorstandskollegen, dem Sekretariat, der AG Hausärzte Zürich und allen aktiven GAZ-Mitgliedern ganz herzlich für das Mittragen und Mitwirken der Standespolitik im letzten Jahr. Er fügt an, dass die Arbeit aber auch im neuen Jahr nicht ausgehen wird.

Beschluss: Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

4. Kassenabschluss

Kassabericht mit Jahresrechnung und Bilanz 2008

Antonio Bonfiglio präsentiert die Jahresrechnung. Es resultiert ein Verlust von beinahe Fr. 15'000.-, der so budgetiert war. Im Posten Beiträge/Spenden sind der Radiospot und die Aufwendungen vom 1. April enthalten. Weiter enthält der Posten Vorstand die Entschädigungen von Fr. 30'000.- für die Organisation des SGAM-Kongresses. Bei den diversen Aufwendungen sind es die Kosten für die Uetlibergtagung 2008.

Die Einnahmen aus dem SGAM-Kongress sind erst im 2009 eingegangen. Dies bedeutet, dass die Jahresrechnung 2009 entsprechend besser dastehen wird.

Beschluss: Die Jahresrechnung wird einstimmig abgenommen.

Zusatzanträge zum Budget 2009

Fredy Bänziger erläutert das revidierte Budget 2009. Der Posten politische Aktionen hat sich aufgrund der Aktionen am 1. April um Fr. 10'000.- erhöht. Ebenfalls leicht höhere Ausgaben für die Erneuerung der Homepage. Da die Einnahmen vom SGAM-Kongress mit Fr. 120'000.- höher als erwartet ausgefallen sind, weist das Budget 2009 einen erfreulichen Gewinn von Fr. 96'000.- aus.

Der Präsident erklärt den zusätzlich im revidierten Budget enthaltenen Posten Filmprojekt von Fr. 10'000.-.

Es handelt sich um ein Filmprojekt einer engagierten Ärztin aus einer Gruppenpraxis in Bern. Sie hat bereits einen Dokumentarfilm über schneeweisse Schnarznasen-Schafe im Wallis realisiert, wofür sie auch einen Förderpreis erhalten hat. Der neue Film hat ein Budget von 2 Mio. Franken und soll auch ins Kino kommen. Sie erhofft sich einen grossen Beitrag von der Filmförderung. Verschiedene Gruppenpraxen in Bern und auch die SGAM haben ihr Beiträge zugesprochen. Da die Einnahmen vom SGAM-Kongress höher als erwartet ausgefallen sind, beantragt der Vorstand Fr. 10'000.- in dieses Filmprojekt zu stecken. Der Film könnte später einmal an einem Kongress gezeigt werden.

Beschluss: Die Fr. 10'000.- für den Film werden einstimmig angenommen.

Budget 2010

Fredy Bänziger präsentiert anhand einer Folie das Budget 2010. Im Hinblick auf einen Zusammenschluss zu Hausärzte Zürich (HAZ) ist eine Budgetierung etwas schwierig. Für die IG-HAZ haben wir pro GAZ-Mitglied einen Beitrag von Fr. 80.- zu leisten, bei 600 Mitgliedern ergibt das Fr. 48'000.-. Der bereits im 2009 enthaltene IG-HAZ Sockelbeitrag von Fr. 10'000.- ist nochmals im Budget 2010 enthalten, quasi als Pufferbeitrag, falls es ausserordentliche Kosten im Zusammenhang mit der Gründung geben sollte. Andererseits ist der Posten Politische Aktionen/PR um Fr. 10'000.- tiefer, weil die politische Arbeit zukünftig vermehrt bei Hausärzte Zürich liegen wird. Das Budget weist somit bei Ausgaben von Fr. 134'000.- und Einnahmen von Fr. 95'000.- einen Verlust von Fr. 39'000.- aus.

Beschluss: Das Budget 2010 wird einstimmig angenommen.

5. Wahlen

3 Delegierte für Hausärzte Zürich

Elisabeth Bandi-Ott stellt sich für 4 Jahre für das Amt zur Verfügung.

Wahl / Beschluss: Elisabeth Bandi-Ott wird ohne Gegenstimme unter Beifall gewählt. Ebenfalls einstimmig wird dem Vorstand die Kompetenz erteilt, sich nach weiteren Delegierten umzuschauen.

Vorstand / Revisoren

Beschluss: Ohne Gegenstimme wird dem Vorstand die Kompetenz erteilt, jemanden zu suchen.

6. Protest-Demonstration und Aktionen am 1. April 2009

Der Präsident teilt rückblickend auf den 1. April mit, dass die Stimmung auf dem Bürkliplatz sehr gut war. Regierungsrat Heiniger wurde eine Petition mit den folgenden Forderungen überreicht:

- Einflussnahme des RR bei der Bundesbehörde für das Überleben des heutigen Praxislabors zu kostendeckenden Tarifen
- Massnahmen zur zukünftigen Sicherstellung der Grundversorgung durch die Hausärzte im Kt. Zürich
- Mitsprache der Grundversorger in allen Belangen der medizinischen Versorgung der Bevölkerung
- Finanzielle Besserstellung der Grundversorgung zur Sicherung der Qualität unserer Dienstleistungen

RR Heiniger zeigte durchaus Sympathien für unsere Seite und äusserte im seither erfolgten Mailverkehr ein wachsendes Verständnis für unsere Anliegen, leider wurde aber bisher keine der Forderungen erfüllt.

7. Information zu Hausärzte Zürich

Der Präsident: Die Strukturen (Präsidium, Delegierte, Mitglieder) für Hausärzte Zürich wurden am 5.2. auf dem Uetliberg vorgestellt. Die Mitglieder des neuen Vereins sind die bestehenden Hausärzteorganisationen und nicht einzelne Personen. Leitlinien sind: die Vertretung der Hausärzte auf kantonaler Ebene nach aussen, Förderung und Koordination der Zusammenarbeit der angeschlossenen Hausarztorganisationen, Förderung des Ansehens der Hausarztmedizin in der Öffentlichkeit, Förderung des Berufsbildes, Unterstützung der Ausbildung, Förderung und Koordination der angeschlossenen Hausärzteorganisationen in ihren Bemühungen für einen gerechten und der Leistung angepassten Tarif, PR nach innen und aussen.

Die angeschlossenen Vereine bleiben in ihren Anliegen autonom.

Das Budget beträgt rund Fr. 130'000.-. Die Beiträge von GAZ und VZI betragen je Fr. 10'000.- Sockelbeitrag sowie Fr. 80.- pro Mitglied und diese können 3 Delegierte stellen. Die anderen Vereine zahlen je Fr. 1'000.- und Fr. 20.- pro Mitglied und sind berechtigt, einen Delegierten zu stellen.

Konsultativabstimmung: Dem Beitritt der GAZ zum Hausärzte Zürich wird einstimmig zugestimmt.

8. Volksinitiative „Ja – zur Hausarztmedizin“

Der Präsident: Im Mai wurde auf dem Bürgenstock beschlossen, eine Volksinitiative zu lancieren. Hintergrund dazu war die Demo vom 1. April und die Petition mit 300'000 Unterschriften, welche zwar viel Aufsehen erregt, aber eigentlich relativ wenig bewirkt haben. Die Initiative will die Hausarztmedizin in der Schweiz als Grundpfeiler der Versorgung der Bevölkerung etablieren. Prominente und kompetente Personen haben die Initiative ausgearbeitet. Die Unterschriftensammlung startet im Herbst 09.

Antonio Bonfiglio ergänzt, dass das Initiativ-Komitee an der ersten Sitzung vom 2. Juli einen Ausschuss von 3 – 4 Personen wählen wird, welcher die eigentliche Arbeit machen wird.

9. Varia

Nako-Zahlen und Einkommensverhältnisse der Allgemeinmediziner

Der Präsident stellt anhand verschiedener Folien in einer Powerpoint-Präsentation die Kostenentwicklung im KVG von 2004-2007 vor. Die Zahlen stammen aus dem NaKo-Tool der

Trustcenter. Erstmals werden auch die Einkommensverhältnisse der Allgemeinmediziner im Kt. Zürich auf dem Land und in den Städten vorgestellt. Diese Zahlen hat der Präsident bereits an der Präsidentenkonferenz und der Delegierten-versammlung der AGZ präsentiert. Während die Umsätze der Spezialisten stetig gestiegen sind, sind die Kosten pro Monat und pro Patient seit 2004 sehr konstant bei 25.- Fr. pro Monat/Patient. Die Einkommen der Hausärzte sind sogar leicht rückläufig.

Der Präsident ruft dazu auf, unbedingt alle erbrachten Leistungen zu verrechnen. Für einige Einkommens-Rückgänge sind wir selber verantwortlich, weil wir erbrachte Leistungen in der Vergangenheit teilweise nicht verrechnet haben. Dies darf nicht mehr passieren.

Labortarif und Analysenliste

Leider zeigte sich BR Couchepin durch unsere Proteste vom 1. April, sowie durch die Intervention der FMH und der Labors unbeeindruckt. Der neue Tarif wird definitiv am 1. Juli in Kraft treten.

Der Präsident ermahnt die Mitglieder nun nicht aus Kostengründen beim Labor zu sparen, insbesondere dürfe die Qualität nicht absinken. Er empfiehlt keine Laboranalysen zu streichen. Trotz höherer Kosten sollten wir die Analyse eben ins auswärtige Labor schicken. Auch einzelne Analysen können sehr wichtig sein.

Höhere Kosten sind damit unumgänglich. Allerdings haben wir Hausärzte dies ja so angekündigt. Es wäre kontraproduktiv, wenn BR Couchepin im Nachhinein recht bekäme und die Laborkosten sinken würden.

Da keine Fragen aus dem Kreis der Mitglieder gestellt werden wird die GV geschlossen. Der Präsident bedankt sich bei Brigitte Neri mit einem Blumenstrauss für die ausgezeichnete Arbeit im Sekretariat.

Schluss der Generalversammlung: 20.10 Uhr

Für das Protokoll: Brigitte Neri